

Famulaturbericht Brasilien

Famulanten:	ZÄ Katharina Schmidt & ZÄ Ina Lange aus Berlin
Universität:	Charité Universitätsmedizin Berlin Campus Benjamin Franklin Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Zeitraum:	05.02.2009 – 30.04.2009
Organisation:	Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e. V. Bayrische Landeszahnärztekammer Fallstraße 34 81369 München
Ansprechpartner:	ZA Ruben Beyer
Behandlungsstation:	Instituto Antonio Pessoa de Queiroz Recife– Brasil
Leitung:	Irma Graça Silva
Supervisor:	Dr. Antonio Figueiredo Caubi

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums der Zahnmedizin nutzten wir die Gelegenheit im Ausland zu arbeiten, bevor wir uns in Deutschland ins Berufsleben stürzen.

Wir informierten uns über das Internet und stießen auf die Seite vom ZHB e.V. Der ZHB e.V. ist eine deutsche Organisation, die Famulanten in den Nordosten Brasiliens vermittelt. Es gibt insgesamt 6 Stationen die allesamt in Häusern des Katholischen Ordens Santa Casa de Misericórdia untergebracht sind.

Im Spätherbst nahmen wir in Giebelstadt (nahe Würzburg) an einem Vortreffen teil. Dort lernten wir auch schon die ersten Mitstreiter kennen. Dieses Treffen dient der Information über das Land und das Projekt und vor allem der Organisation. Hier wurden erste Spenden verteilt und untereinander ausgetauscht.

Nach dem Treffen begannen wir Spenden zu sammeln. Durch e-mail Kontakt mit unseren Vorgängern und eine Inventurliste wussten wir auch so ungefähr was wir besorgen mussten.

Unsere Behandlungsstation ist in der Stadt Recife, in dem Universitätsviertel Graças. Es ist eine Begegnungsstätte für Sehbehinderte und Blinde Menschen.

Das Institut gehört einem Orden an und wird von Nonnen geführt, die auch dort wohnen. Die Blinden lernen dort lesen und schreiben (Braille), basteln, studieren und können Sport treiben. In dem Konvent leben vier Nonnen die immer sehr bemüht waren uns zu unterstützen.

Um dort offiziell arbeiten zu dürfen, benötigten wir die Übersetzung der Approbation ins Portugiesische.

Das „Consultorio Odontologico“ und das „Apartamento Dentista“ sind in einem Seitengebäude direkt nebeneinander untergebracht. Die Praxis verfügt über einen recht modernen Behandlungstuhl (KAVO Brasil) und alle weiteren nötigen Instrumente und Maschinen sind vorhanden. Sämtliche Verbrauchsmaterialien haben wir selbst organisiert.

Ein normaler Behandlungstag sah folgendermaßen aus:

Die Arbeitszeit war von 08.00 – 12.00Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr und die Terminvergabe erfolgt über die Sekretärin - für Erwachsene stündliche, für Kinder halbstündliche Termine.

Anfangs behandelten wir die Blinden und Sehbehinderten und stellten fest, dass diese eigentlich ganz gut durchsaniert sind, da sie über eine Förderung der Brasilianischen Regierung verfügen. Mit der Zeit kamen dann auch sehr viele Patienten aus der Umgebung, die Angestellten des Instituts und deren Familien. Viele von Ihnen waren Schmerzpatienten und es gibt einen enormen Behandlungsbedarf. Aus hygienischen Gründen und aufgrund fehlender Materialien (z.B. ist auch kein Röntgengerät vorhanden) konnten wir keine Wurzelkanalbehandlungen durchführen. Also zogen wir viele Zähne und Wurzelreste, machten Kunststofffüllungen nur in der Front und der Seitenzahnbereich wurde mit Amalgam versorgt. Das Behandlungskonzept ist also eher offensiv und einfach, da viele Patienten sich keine Zahnbehandlungen leisten können und nie wissen wann sie das nächste Mal einen Zahnarzt aufsuchen können.

Die Patienten sind sehr geduldig und ruhig, auch ganz besonders die blinden Patienten brachten uns sehr viel Vertrauen, Verständnis und Dankbarkeit entgegen.

Wir haben sehr, sehr viel Spaß bei der Arbeit gehabt und es war sehr aufregend in einer anderen Sprache die ersten Entscheidungen allein zu treffen. Wir haben gelernt zu improvisieren und auch mit wenigen und manchmal auch ganz eigentümlichen Mitteln zu Recht zu kommen. Auch das Leben in einem Kloster ist eine besondere Erfahrung. Wir haben viele sehr nette und sehr hilfsbereite Menschen getroffen und wunderbare Patienten gehabt. Es ist ein schönes Gefühl hier gearbeitet zu haben und wir danken dem ZAD und den vielen Firmen für die Unterstützung.

Trotz allem hatten wir aber auch einige Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten. Anfangs waren es natürlich Sprachprobleme und es gab das

eine oder andere Missverständnis. Denn hier wird wirklich nur portugiesisch gesprochen, kein Englisch.

Auch ließ die Zuverlässigkeit der Patienten zu wünschen übrig und sie kamen Stunden zu spät, ohne Anmeldung oder manchmal gar nicht, was wohl an der hiesigen Mentalität liegt.

Die Technik machte uns auch mehrmals einen Strich durch die Rechnung – so war mal der Generator kaputt, mal die Turbine, ein Winkelstück war gar nicht erst vorhanden und die letzten 2 Tage ließ uns dann die Behandlungseinheit ganz im Stich.

Trotz bester medizinischer Vorsorge und allen empfohlenen Impfungen hatten wir auch gesundheitliche Probleme und mussten ein Krankenhaus aufsuchen.

An den Wochenenden machten wir viele Ausflüge an die Strände der Umgebung und trafen uns mit den anderen „Dentistas“. Wir haben auch fast alle Behandlungsstationen einmal besucht und uns sehr gut mit den anderen Verstanden. So konnten dann auch Materialien und Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden. Das Wetter, die Landschaften, Strände und Menschen sind wunderbar.

Wir sind glücklich und dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten diese wundervolle und besondere Erfahrung zu machen.

Katharina Schmidt & Ina Lange